

Stadtbauernhof Elfenau – Bern

März 2019

Der Elfenau Park umfasst sowohl ausgedehnte Grün- und Waldflächen als auch den Naturschutzperimeter entlang des Aareufers. Ebenso Teil der Gesamtanlage sind die vierteiligen Betriebsanlagen von Stadtgrün Bern, der Bauernhof und das historische Ensemble mit Herrschaftshaus, grosser und kleiner Orangerie und weiteren Nebengebäuden. Die gesamte Parkanlage Elfenau ist intensiv genutztes Erholungsgebiet für die Stadtbevölkerung hat aber auch regionale Be-

deutung als Teil des übergeordneten Grünzugs entlang der Aare. Sie hat zudem als historische Parkanlage von nationaler Bedeutung einen ganz besonderen Status im städtischen Freiraumkonzept. Stadtgrün Bern (SGB) und Immobilien Stadt Bern (ISB) haben 2018 einen Prozess initiiert, um Nutzung, sowie bauliche und naturräumliche Entwicklung der gesamten Parkanlage auf zukünftige Bedürfnisse auszurichten.



IG Elfenau

QUAV4
Quartiervertretung Stadtteil IV

Fokus Bauernhof

Bereits 2009 stellte der Gemeinderat als Antwort auf einen interfraktionellen Vorstoss fest, dass «die stadtnahe Lage den Elfenaubetrieb als Stadtbauernhof geradezu prädestiniert». Der Elfenaubetrieb ist mit seinen immerhin 25 Hektaren in einem äusserst anspruchsvollen Umfeld gelegen, das Rücksichten aller Art abverlangt. Rein betriebswirtschaftlich betrachtet entspricht er deshalb nicht mehr heutigen agrarpolitischen Vorgaben eines rentablen, grossflächigen Landwirtschaftsbetriebs. Der heutige Pächter betreibt aus diesem Grund nur noch Futterbau und hat zusätzlich einen ausserbetrieblichen Verdienst. Zum Glück ist er gegenüber einer schrittweisen, vorsichtigen Neuausrichtung positiv eingestellt und ermöglicht so einen harmonischen Übergang für ein zukünftiges Betriebskonzept. Eine erste Neubelebung ist zwar die Bauernhofkita, doch die besondere Lage am Siedlungsrand verlangt nach einem neuen Konzept, das das grosse Potenzial ausschöpft.



Besonderes Konzept für einen besonderen Hof

Dabei stehen 2 Hauptthemen im Vordergrund:

- 1 Stadtnähe und ÖV Erschliessung begünstigen die Vermittlung von Erlebnissen und Erfahrungen aus Natur und Landwirtschaft im direkten Kontakt und mit Einbezug der Bevölkerung.

- 2 Vielseitigkeit des Betriebskonzepts: Mehrere Standbeine bieten mehr Flexibilität und wirtschaftliche Sicherheit sowie die Möglichkeit diverser, auch integrativer Arbeitsplätze.



Lernen aus bestehenden Modellen

Gerade im urbanen Umfeld gibt es heute eine höhere Sensibilität für Lebensformen, die den individuellen Fussabdruck reduzieren wollen und sich dazu mit nachhaltigen Produktions- und Konsumformen befassen. Gemeinsam ist allen Beispielen ein breites Bürgerengagement, Vernetzung mit Partnerprojekten, Ermöglichung von Teilhabe vieler Gesellschaftsgruppen und viel Respekt gegenüber der Natur. Auf der ganzen Welt, aber auch in unmittelbarer Nähe findet sich heute eine Vielzahl von kleineren und grösseren Projekten die uns als Beispiele dienen können. Einige haben wir als Impulsgeber studiert oder besucht:

- Biohof Zaugg, Iffwil - ein Betrieb der seit Jahren beweist, dass die Produktion gesunder und geschmackvoller Lebensmittel und artgerechte, verantwortungsvolle Tierhaltung Hand in Hand gehen und die erzeugten Produkte sich bestens verkaufen lassen. Auch das Anbieten von besonderen Arbeitsplätzen, Kursen und die Lebensmittelverarbeitung in eigenen Räumen entsprechen in hohem Mass den von uns angepeilten Zielen.
- Domäne Dahlem Berlin – «365 Tage Landwirtschaft und Ernährung erleben – mitten in Berlin» www.domaene-dahlem.de

- Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi) – z. B. «Radiesli» Worb basiert auf der direkten Zusammenarbeit von LandwirtInnen und KonsumentInnen. Die Landwirtschaft – nicht das einzelne Lebensmittel – wird finanziert. Mehrere private Haushalte garantieren den Ernteabsatz via Abo und Mitarbeit. Eignet sich besonders für den Gemüseanbau der so relativ rasch, mit 100 – 120 AbonentInnen, selbsttragend werden kann.

<http://www.radiesli.org/> oder BioLoco Schaffhausen

- Falbringen, Biel – ein speziell auf die pädagogischen Ziele und in enger Zusammenarbeit mit den Bieler Schulen konzipierter Betrieb mit Tieren und Gartenbau.



Betriebsmodelle Stadtbauernhof Elfenau

Der Hof soll selbsttragend und nicht als grosser 'Bauernhof-Spielplatz' konzipiert werden. Die für die Öffentlichkeit erbrachten, mit der Stadt vereinbarten Dienstleistungen müssen jedoch abgegolten werden. Dazu gehören nicht nur die pädagogischen Aufträge, sondern auch die Unterstützung speziell erwünschter, aber nicht unbedingt rentabler Betriebszweige wie Teilnahme an ProSpecieRara Programmen etc. Fragestellungen von zu prüfenden Pacht- und Eigentumsformen sind:

- Pachtgemeinschaft, die die Verantwortungen teilt und gemeinsam trägt
- Stiftung als Pächterin oder Eigentümerin
- Genossenschafts- oder Vereinsmodelle als Pachtnehmer
- Partnerschaft mit, oder als Teil eines grösseren, «artverwandten Netzwerks»
- Hauptverantwortung bei Stadt (Stadtgrün Bern oder ISB): Leistungsvertrag mit Pachtorganisation
- Umteilung vom städtischen Finanz- ins Verwaltungsvermögen? Bei allen Modellen muss eine viel engere Zusammenarbeit mit der Stadt als bisher angestrebt werden

Mögliche neue Betriebsmodule

Diese Ideen illustrieren die geforderte Erhöhung der betrieblichen Vielseitigkeit und sollten folgenden Kriterien genügen:

- Biologisch oder biologisch-dynamische Ausrichtung
- Offenheit für jede Form von Zusammenarbeit und Synergie mit Stadtgrün Bern und anderen städtischen Projekten im Perimeter Elfenau
- Wichtigkeit des pädagogischen und sozialen Auftrags
- Gleichgewicht Besuchermenge zu Angebot
- Gleichgewicht zwischen sozialem Auftrag und Produktivität

Archehof – Wulesöili, Stiefelgeissen und Co

Stadtgrün Bern arbeitet bereits im Bereich der Pflanzen mit ProSpecieRara zusammen. Diese Zusammenarbeit kann intensiviert (Saatgutbau etc.) und auf die Tierhaltung ausgeweitet werden. Der Elfenauhof soll zum Archehof und damit zum Begegnungszentrum werden, wo alte ProSpecieRara-Tierrassen erlebt werden können. Die verschiedenen Tierrassen sind auch attraktiv für die pädagogische und soziale Arbeit mit Menschen.



Kräuter-, Beeren-, Gemüse- und Obstmört

Die Produkte dieser Sparten sind gefragt, eignen sich für Direktvermarktung und lokale Verarbeitung. Sie stehen für die direkte Verbindung Landwirtschaft – Konsumenten schlechthin. Da die Bioproduktion arbeitsaufwändiger ist, eignet sie sich auch für die Zusammenarbeit mit freiwilligen Hilfskräften aus der Umgebung, man trifft sich beim gemeinsamen Mosten, Gomfi machen, Würsten etc.

Quartiermilch, Quartiereier und Quartierquark . . .

Konsumenten wollen den Bauern direkt unterstützen und sind sogar bereit, einen höheren Preis für lokale, fair produzierte und biologische Milch und Eier zu bezahlen. Weiter besteht die Möglichkeit, aus der vorhandenen Milch zusätzliche Produkte wie Käse, Rahm etc. herzustellen.

Die Verbindung von Produktion und artgerechter Tierhaltung ist in dieser Sparte besonders offensichtlich.

Bio - Futteranbau und Landschaftspflege

Dieser Zweig richtet sich nach dem Eigenbedarf für die verschiedenen Tiere und unterstützt die Biodiversität der vorhandenen Grasflächen und Grünräume anstelle der heute vorherrschenden Kunstwiesen.

Hofladen, Parkcafé – lokal, Bio und gesellig

Hofladen, Parkcafé und Quartierladen bieten beste Voraussetzungen für Verarbeitung und Verkauf von Hofprodukten und haben per se eine wichtige Treffpunktfunktion.

Pädagogische Angebote – vom Ei zum Huhn . . .

Ausbau und Unterstützung bestehender sowie Aufbau neuer Angebote wie:

- LernOrt / bestehend
- BauernhofKita / bestehend
- Grünes Klassenzimmer der Stadt Bern / bestehend
- weitere pädagogische Angebote für alle Altersstufe wie Kurse und Erlebnisse zu Food-Waste, Ernährung, Natur- und Landwirtschaftsthemen.
- Lehrplan unterstützende Zusammenarbeit mit Schulen

Arbeitsagogik und geschützte Arbeitsplätze

Es bietet sich an, dass an so einem Ort, wo viele handwerkliche Tätigkeiten ausgeübt werden, arbeitsagogische und geschützte Arbeitsplätze angeboten werden. Dies in Koordination mit den verschiedenen Betriebszweigen und den Tätigkeiten von Stadt Grün Bern und z.B. dem Kompetenzzentrum Arbeit der Stadt Bern.

IG Elfenau, Postfach, 3000 Bern 15
info@ig-elfenau.ch